

# ZEITUNG IBA Basel 2020 JOURNAL

Internationale Bauausstellung – Imaginer et Bâtir l'Avenir

Wo ist die Grenze?  
Quelle est la frontière ?  
p. 2

Was will die IBA?  
Que veut l'IBA ?  
p. 3

«Wir wollen Ergebnisse sehen»  
«Nous voulons des résultats»  
p. 11-13

## Projektaufruf / Appel à projets p. 8/9



### EIN DENKRAUM FÜR RAUMDENKENDE

Die IBA Basel 2020 soll Visionen entwickeln für die Zukunft der trinationalen Agglomeration Basel und die gemeinsame Planung und Nutzung des Raums weiter stärken. Eine sensible Aufgabe, macht doch das Aufeinandertreffen von verschiedenen Mentalitäten, Sprachen und Kulturen sowie von zahlreichen formal voneinander unabhängigen Institutionen und Gemeinden mit ihren je eigenen Systemen die Kooperation zuweilen schwierig. Es ist ein schmaler Grat zwischen Entgrenzung und Abgrenzung, und oft lässt die Eigendynamik das Gemeinsame aus dem Blick geraten. Wer aber etwas Übergeordnetes anstrebt, muss sich die Fähigkeit aneignen, zugunsten des Ganzen vom Eigenen zurückzutreten und einen anderen Standpunkt einzunehmen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bedeutet für die einzelnen Akteure auch, über den eigenen Schatten zu springen.

Diesen Prozess des Zusammengehens kann die IBA Basel 2020 nur fördern, wenn es ihr in den kommenden neun Jahren gelingt, Projekte zu qualifizieren und zur Umsetzung zu bringen, die im Interesse aller einen Mehrwert für den gemeinsam genutzten Raum schaffen. Hier setzt die IBA Basel 2020 an. Dabei geht es nicht allein um zukunftsweisende Ideen, sondern auch darum, die Freude am Dialog zu wecken, Ansichten anzunähern, Einsichten aufzuzeigen, Gleichgewichte zwischen den Partnern zu schaffen. Die Fragen, die den IBA-Prozess begleiten, lauten:

1. – Wie lässt sich diesem Raum ein gemeinschaftlicher Bedeutungshorizont verleihen?
2. – Wie können die Menschen, die in dieser komplexen Grenzregion leben, wohnen und arbeiten, in einen gemeinschaftlichen, solidarischen Prozess eingebunden werden?
3. – Wie kann ein neues Bewusstsein für den

grenzüberschreitenden Raum vermittelt werden? Die IBA Basel 2020 gibt Impulse für die Entwicklung von räumlichen und gesellschaftlichen Bedeutungszusammenhängen, die über rein ökonomische Sachverhalte, über das gemeinsame Wirtschaften, hinausgehen und verbindende Identifikation stiften. Die trinationale Agglomeration soll für die Bevölkerung zu einer gelebten Realität werden. In diesem Sinn schafft die IBA Basel 2020 einen Denkraum für Raumdenkende.

Wir laden Sie herzlich ein, an diesem Prozess teilzunehmen.

### UN ESPACE DE PENSÉE POUR CEUX QUI PENSENT L'ESPACE

L'IBA Basel 2020 entend développer des visions pour l'avenir de l'agglomération trinationale de Bâle et vise à renforcer la planification et la mise en valeur commune du territoire. Une entreprise qui ressemble à une gageure : la rencontre de mentalités, de langues, de cultures diverses, d'institutions, de communes indépendantes et dotées de leurs propres systèmes, venant parfois compliquer la coopération. La frontière entre ouverture et délimitation n'est qu'un fil ténu ; souvent, notre propre dynamique nous emporte et nous fait perdre de vue ce que nous partageons. Pourtant, quiconque vise un objectif supérieur doit apprendre à lâcher du lest au profit de l'intérêt commun, à assumer un autre point de vue. La coopération transfrontalière signifie, pour chacun des acteurs, qu'il sache prendre du recul et dépasser ses seules prérogatives. L'IBA Basel 2020 ne pourra soutenir ce processus

d'union et de cheminement collectif, que si elle parvient, lors des neuf prochaines années, à sélectionner et à réaliser des projets, qui, pour le bénéfice de tous, valoriseront l'espace que nous partageons. Telle est bien l'approche de l'IBA Basel 2020. Il ne s'agit pas seulement d'élaborer des idées d'avenir, mais également de susciter le plaisir du dialogue, de rapprocher les points de vue, de sensibiliser et de comprendre, de trouver un juste équilibre entre les partenaires. Les questions qui accompagnent la démarche de l'IBA se résument ainsi :

1. – Comment conférer une dimension commune à cet espace ?
2. – Comment rallier les personnes qui vivent et travaillent dans cette région frontalière complexe autour d'un processus solidaire et commun ?
3. – Comment faire naître une nouvelle prise de conscience à l'égard de l'espace transfrontalier ?

L'IBA Basel 2020 donne des impulsions pour le développement d'ensembles territoriaux et sociaux cohérents qui, au delà de la simple gestion commune et des considérations purement économiques, doivent susciter un sentiment d'attachement et d'identification. L'agglomération trinationale doit devenir une réalité vécue par la population. Dans ce sens, l'IBA Basel 2020 crée un espace de pensée pour ceux qui pensent l'espace.

Nous vous invitons cordialement à prendre part à ce processus.

*Martin Jann*

Dr. Martin Jann, Geschäftsführer der IBA Basel 2020 /  
Directeur de l'IBA Basel 2020

# WO IST DIE GRENZE? QUELLE EST LA FRONTIÈRE ?

Wo verläuft heute die Grenze? Ist die prägende Grenze die, welche Staaten voneinander trennt? Oder ist es jene, die Kultur- von Naturräumen scheidet? Oder müssen Grenzen als politische, als Grenzen des Zusammenlebens, verstanden werden? Nur eines ist bei alldem sicher: Die Grenze drängt sich als Ort des Auseinandertretens, aber auch des Zusammenkommens unweigerlich auf.

Die Grenze ist ein Raum des Übergangs. Die Grenze gleicht der Tür. Bei beiden sind Trennen und Verbinden nur zwei Seiten ein und desselben Aktes. An der Grenze prallen unterschiedliche Räume, Ordnungen und Gemeinschaften aufeinander. An der Grenze reiben sie sich ab – und stehen somit in einer so spannungsgeladenen wie prekären und umkehrbaren Beziehung. Die Grenze ist sowohl das Ende der einen Ordnung als auch der Anfang der anderen. Die Grenze ist, mit dem Philosophen Henri Lefebvre gesprochen, als Schnittnaht zu begreifen. Sie ist ein verbindender und trennender Ort, weder hier noch dort. Ist die Grenze zum einen eine indiskutable, im wahrsten Sinne begrenzende Scheidelinie, enthüllt sie sich zum anderen als mögliche Öffnung gegenüber dem, was bisher ausgegrenzt geblieben war. Noch die komplette Geschlossenheit der Grenze vermittelt ein Gefühl davon,

darauf wies schon der Soziologe Georg Simmel hin, dass sie auch offen sein könnte. Das Bewusstsein für die Grenze ist nicht dort am stärksten, wo eine natürliche Begrenzung (sei es des Gebirges, Flusses oder Meeres) besteht, sondern dort, wo eine Grenze von Menschenhand gezogen wurde. Letztere ist eine durchweg soziale oder, genauer gesagt, eine politische Schöpfung. Gerade weil die politische Grenze an und für sich eine bloss geometrische Linie ist, trennt sie mit umso grösserer Gewaltsamkeit die eine Gemeinschaft von der anderen. Wir sind diesseits der Grenze, sie – die Anderen und Fremden – sind jenseits von ihr. Wo eine Grenze verläuft, da droht immerfort die Schmitzsche Unterscheidung von Freund und Feind aufzubrechen. Am Grenzübergang selber kristallisiert sich nun, und gleichsam auf verdichtete Art und Weise, die oben skizzierte Konstellation. Die faszinierende Anziehungskraft des Grenzüberganges erklärt sich mitunter dadurch, dass er die Momente diesseits und jenseits der Grenze verwebt. Der Grenzübergang bringt Gespaltenes zusammen und bezeugt dessen währende Unversöhnlichkeit. Im Sinne Theodor W. Adornos setzt er damit paradoxe Zeichen kommender Versöhnung.

Die Internationale Bauausstellung Basel 2020 (IBA Basel 2020) macht die Thematik der Grenze zu ihrem inhaltlichen Dreh- und Angelpunkt. Sie möchte darauf keine abschliessende Antwort geben, sondern sich der so beständigen wie brisanten Frage nach der Grenze stellen. Wie sich von selbst versteht, ist die IBA Basel 2020 von Grenzfragen nicht erst auf einer konzeptionellen, sondern bereits auf einer organisatorischen Ebene betroffen. Folglich ist diese IBA tatsächlich dort, wo die Krise ist. Die von ihr angekündigte Vision mag schwer zu realisieren sein, dringlich bleibt sie allemal. Zumal der Mensch nicht nur ein Wesen ist, das Grenzen zieht, sondern auch ein solches, das sie immer wieder überwindet. Um mit Simmel zu schliessen: Der Mensch ist das Grenzwesen, das keine Grenze hat.

Conrad Lluís Martell

Où passe la frontière aujourd’hui ? La frontière marquante est-elle celle qui sépare les Etats ? Ou s’agit-il de celle qui sépare les espaces culturels des espaces naturels ? Les frontières doivent-elles être envisagées comme des frontières politiques ou plutôt des frontières de la vie en commun ? Une seule chose est sûre : la frontière s’impose inexorablement comme lieu de séparation mais aussi comme lieu d’union.

La frontière est un lieu de passage. La frontière est semblable à une porte. Dans les deux cas, la séparation et l’union ne sont que les deux faces d’une seule pièce. A la frontière se rencontrent différents espaces, divers ordres et communautés. A la frontière, tous ces éléments s’affrontent et entretiennent ainsi une relation à la fois tendue, précaire et changeante. La frontière incarne aussi bien la fin d’un ordre que le début d’un nouvel ordre. D’après le philosophe Henri Lefebvre, la frontière fonctionne sur le mode du coupuresuture. Il s’agit d’un lieu de liaison et de séparation qui ne se trouve ni ici ni là-bas. Si d’une part, la frontière est indiscutablement une ligne de démarcation qui, au sens propre du terme, impose une limite, elle se révèle d’autre part comme une possibilité d’ouverture à ce qui a été exclu jusqu’à

présent. C’est la fermeture complète de la frontière qui permet d’en saisir concrètement la présence ; cependant, le sociologue Georg Simmel a montré que la frontière pouvait être synonyme d’ouverture. La conscience de la frontière est la plus forte lorsque celle-ci n’est pas naturelle (constituée par une montagne, un cours d’eau ou une mer) mais tracée par les êtres humains. Ce type de frontière est une création sociale ou plus exactement politique. Et justement parce que la frontière politique n’est qu’une simple ligne géométrique, elle sépare avec d’autant plus de violence une communauté de l’autre. Nous nous trouvons de ce côté de la frontière, eux, les autres et les étrangers, sont de l’autre côté. Dès qu’il y a frontière, la menace de la différenciation établie par Carl Schmitt entre l’ami et l’ennemi se profile à l’horizon. C’est au poste frontière que se cristallise de manière concentrée la constellation précédemment décrite. La force d’attraction fascinante de ce lieu s’explique par sa capacité à faire interagir des « moments » situés de part et d’autre de la frontière. Le poste frontière rassemble des éléments fractionnés et témoigne de leur opiniâtre division. Ainsi, au sens de Theodor W. Adorno, il porte en son germe les signes paradoxaux d’une réconciliation à venir.

L’Exposition Internationale d’Architecture de Bâle 2020 (l’IBA Basel 2020) fait du thème de la frontière son point fort. L’Exposition ne cherche pas à apporter une réponse définitive ; elle cherche simplement à se confronter à cette question permanente et essentielle de la frontière. Il est évident que l’IBA Basel 2020 est concernée par la frontière non seulement au niveau conceptuel mais aussi au niveau organisationnel. Il en découle que cette IBA se doit d’être effectivement présente sur le lieu de la crise. La vision annoncée est certainement difficile à réaliser mais il est urgent de tenter l’aventure ; d’autant plus que l’être humain ne se contente pas de tracer des frontières, il les dépasse bien souvent. Pour conclure avec Simmel : l’être humain est un être limité sans limites.

Conrad Lluís Martell

## Impressum/Mentions légales

### Herausgeber / Éditeur

IBA Basel 2020  
Internationale Bauausstellung  
Imaginer et Bâti l’Avenir  
Vollstrasse 30  
4056 Basel  
Tel. +41 61 385 80 80  
Fax +41 61 385 80 89  
www.iba-basel.net  
info@iba-basel.net

### Redaktion / Rédaction

Büro IBA Basel 2020

Geschäftsführer / Directeur  
Dr. Martin Jann

Projektleiter / Chefs de projets  
Pier-Maël Anezo, Dirk Lohaus

Mitarbeiter / Collaborateurs  
Conrad Lluís Martell,  
Emilie Lepicard, Madeleine Wuschek

### Medienbeauftragte / Responsable de presse

Chantal Maria Angela Hommes-Olaf

Verein trinationaler Lebensraum Basel  
Christian Blaser

Lektorat und Übersetzung / Lectorat  
et traduction  
Alexander Jungo, Sylvie Stellmacher

Grafik / Graphisme  
Adrian Ehrhat, www.adrianehrat.com

### Druck / Impression

Repress

Auflage / Tirage  
10'000 Expl.

© IBA Basel 2020, 03/2011

Un projet porté par l’Eurodistrict Trinational de Bâle ETB  
Ein Projekt unter Trägerschaft des Trinationalen Eurodistricts Basel ETB



Partners du projet / Projektpartner



# DIE ZUKUNFT DER TRINATIONALEN AGGLOMERATION BASEL GESTALTEN

## IMAGINER ET BÂTIR L’AVENIR DE L’AGGLOMÉRATION TRINATIONALE DE BÂLE

Anhand modellhafter Projekte zeigt die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 auf, wie der Wirtschafts- und Lebensraum gemeinsam – über die Grenzen hinweg – gestaltet und genutzt werden kann.

Raum für Innovationen

Die Internationale Bauausstellung will als offenes «Zukunftslabor» einen Rahmen schaffen für mutige Ideen, die sichtbar machen, wie die gemeinsam gestaltete Zukunft der Agglomeration Basel aussehen und praktisch umgesetzt werden könnte. Dies nicht nur auf dem Papier, sondern anhand modellhafter Projekte, die unter Einbindung aller Kräfte – Politik, Wirtschaft und Bevölkerung – entwickelt und diskutiert werden.

Die IBA Basel 2020 bleibt dabei nicht auf bauliche Projekte beschränkt. IBA-Projekte sollen bewusst in allen Bereichen des öffentlichen Lebens – die Bereiche Architektur und Raumplanung genauso wie Wirtschaft, Wissenschaft und Kulturelles – umfassen. Im Zentrum stehen der Nutzen und der innovative Gehalt der Projekte für die gesamte trinationale Agglomeration. Hergestellt

werden sollen gemeinsam genutzte Räume («lieux partagés») und Verbindungen («liens») zwischen den Orten und Menschen der Agglomeration. Definiert wurden fünf Handlungsfelder, die dem Prozess als Leitlinien dienen und der Bauausstellung ein prägnantes Profil geben sollen. Zum Auftakt der IBA Basel 2020 startet diesen März die offene Projekteingabe (siehe Beilage, S. 8/9) – in dieser Form breiter Partizipation ein erstmaliger Vorgang in der Geschichte der Bauausstellungen. Bis Ende Juli 2011 sind alle Interessierten eingeladen, Projektvorschläge einzureichen. Aus den Ideen werden in einem mehrstufigen Qualifizierungsprozess die IBA-Projekte evaluiert, die anschließend mit der fachlichen und organisatorischen Unterstützung der IBA Basel 2020 möglichst bis im Jahre 2020 umgesetzt werden.

Eine einmalige Chance

Durch die breite Teilnahme und Diskussion und die Initiative von öffentlichen und privaten Trägerschaften wird die IBA Basel 2020 zu einer Phase von besonderer Intensität. Zu einer Impulsgeberin für visionäre, den gesamten Raum einbeziehende Ideen, welche die länderübergreifende Zusammenarbeit und Identifikation weiter stärken und weit über die Region hinausstrahlen. Und zu einer einmaligen Chance, gemeinsam über Grenzen zu wachsen.

Grâce à plusieurs projets exemplaires, l’Exposition Internationale d’Architecture IBA Basel 2020 entend montrer la manière dont nous pouvons, ensemble, forger et mettre à profit le bassin économique et l’espace de vie que nous partageons au delà des frontières.

Un espace d’innovations

L’Exposition Internationale d’Architecture IBA Basel 2020 veut servir de «laboratoire d’avenir» ouvert et ainsi offrir un cadre pour des idées ambitieuses qui font entrevoir l’avenir commun de l’agglomération de Bâle et montrent comment celui-ci peut être réalisé. Il ne s’agit pas uniquement de plans esquissés sur papier mais d’un processus se fondant sur des projets exemplaires, examinés et développés grâce à la contribution de toutes les forces vives : le monde politique, le monde économique et la population.

L’IBA Basel 2020 ne se limite pas à de simples projets d’architecture. Les projets IBA doivent englober, à dessein, tous les domaines de la vie publique :

l’architecture, l’aménagement du territoire, l’économie, la science et la culture. Les éléments centraux sont le caractère innovant des projets et leur utilité pour l’ensemble de l’agglomération trinationale, la création de lieux partagés et de liens entre les localités et les habitants de l’agglomération. Cinq thèmes d’intervention ont été définis ; ils serviront de fils directeurs pour l’intégralité du processus afin de lui conférer toute sa prégnance. Le lancement de l’IBA Basel 2020 s’accompagne, dès le mois de mars, d’une procédure publique d’appel à projets (voir annexe, p. 8/9), qui, parce qu’elle souhaite être la plus large possible, constitue un événement sans précédent dans l’histoire des expositions d’architecture. Tous les intéressés sont invités à soumettre leur proposition de projet d’ici la fin juillet 2011. Ces idées seront évaluées dans le cadre d’une procédure de qualification organisée en plusieurs étapes et chargée de sélectionner les projets IBA qui devront, ensuite, être réalisés d’ici 2020 avec le soutien technique et organisationnel de l’IBA 2020.

Une chance unique

La large participation, le vaste débat public et les initiatives de porteurs de projets publics et privés transformeront l’IBA Basel 2020 en une expérience particulièrement intensive ; elle deviendra le catalyseur d’idées visionnaires portant sur l’intégralité du territoire, contribuant à renforcer la coopération transfrontalière, à favoriser le sentiment d’identification avec la région et à accroître son rayonnement vers l’extérieur. C’est une chance unique de grandir, ensemble, au delà des frontières.



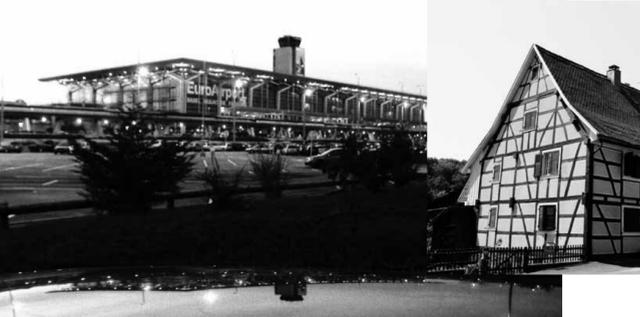
## EINE TYPISCHE EUROPÄISCHE AGGLOMERATION

Europa ist gekennzeichnet durch ein historisch gewachsenes Netz aus Städten und Ortschaften. Diese urbanen Ballungsräume sind von großer Bedeutung. In ihnen lebt der überwiegende Teil der Bevölkerung, dort wird ein grosser Teil der Wertschöpfung generiert, aber dort werden auch die meisten Ressourcen verbraucht. Schon heute sind die nach wie vor lokal geprägten Siedlungslandschaften in einen überregionalen, wenn nicht gar globalen Kontext eingebettet. Wir wohnen hier, arbeiten dort, haben Meetings und Kunden in der gesamten Region und weit darüber hinaus in anderen Städten und Ländern. Die Entwicklung der räumlichen Verdichtung zu grossen und leistungsfähigen Agglomerationsräumen, die wiederum untereinander vernetzt sind, wird sich fortsetzen und für die Zukunft Europas von entscheidender Bedeutung sein.



L'Europe se caractérise par un réseau de villes et d'agglomérations qui s'est développé au fil de l'histoire. Ces conurbations revêtent une grande importance. C'est là que vit la grande majorité de la population et qu'est générée une grande partie de la richesse, mais c'est également là que sont consommées la plupart des ressources. De nos jours, les zones urbanisées, qui continuent certes de présenter de forts caractères locaux, viennent s'inscrire dans un contexte supra-régional, voire mondial. Nous habitons à un endroit, travaillons dans un autre, participons à des réunions et avons des clients dans toute la région, et au delà, dans d'autres villes ou d'autres pays. La densification territoriale donnant naissance à de grandes agglomérations performantes, reliées les unes aux autres, continuera de se développer et deviendra un facteur clé pour l'avenir de l'Europe.

## UNE AGGLOMÉRATION EUROPÉENNE TYPIQUE



## 226 Gemeinden, eine Agglomeration

Beispielhaft für die Zukunft der europäischen Städte steht der Schauplatz der Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020: die trinationale Agglomeration Basel. Eingebettet in die grossen Landschaftsräume Vogesen, Schwarzwald und Jura, entsteht beidseitig des Rheins ein dichter Wirtschafts- und Lebensraum, dessen 226 Städte und Gemeinden sich auf drei Länder, fünf Kantone, ein Département und einen Landkreis verteilen. Die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Vielfalt, die diesem Raum allein durch seine geografische Lage gegeben ist, wird durch den Prozess der Globalisierung noch grösser. Dank den hochwertigen Arbeitsplätzen, der ausgezeichneten Verkehrsanbindung, dem attraktiven Bildungs- und Freizeitangebot und der abwechslungsreichen Landschaft zieht die Agglomeration Basel heute Menschen aus allen Teilen der Welt an. Und es ist gerade dieses vielfältige Nebeneinander, das als eine zentrale

Stärke dieses Raums gesehen werden muss und das deutlich macht, dass für seine künftige Entwicklung, für sein Miteinander, die Agglomeration als Ganzes in den Blick zu nehmen ist.

Zentral für die Diskussion um die Entwicklung dieses besonderen Raums ist deshalb der Begriff der Grenze. Der Grossraum Basel ist einerseits geprägt durch die politischen und räumlichen Grenzen, die Stadt-, Bezirks- und Landesgrenzen. Andererseits ist er geprägt durch die gesellschaftlichen und sprachlichen Grenzen. Was ist das Verbindende, was das Trennende? Wie lassen sich Grenzen zugunsten des Ganzen aufheben, ohne die eigene Identität zu gefährden? Wie kann der fragmentierte Raum über die Grenzen hinweg gemeinsam geplant und genutzt werden?

## 226 communes, une agglomération

L'agglomération trinationale de Bâle, le lieu choisi pour réaliser l'Exposition Internationale d'Architecture IBA Basel 2020, est symbolique pour l'avenir des villes européennes. Cette région, enserrée par les grands massifs des Vosges, du Jura et de la Forêt-Noire, a vu se développer, de part et d'autre du Rhin, un bassin de vie et d'activités économiques très dense, avec 226 villes et communes réparties sur trois länder, cinq cantons, un département et un Landkreis. La diversité culturelle, sociale et économique que ce territoire doit à sa situation géographique a été accentuée par le processus de mondialisation. Grâce aux nombreux emplois qualifiés, à l'excellente infrastructure de transports, à l'attrait de son offre de formations et de loisirs et à la richesse de ses paysages, l'agglomération de Bâle attire des personnes du monde entier. C'est justement cette cohabitation bigarrée qui doit être considérée comme un atout pour notre territoire ;

elle montre à quel point il est important de considérer l'agglomération dans son intégralité lorsqu'il s'agit de son avenir et du «vivre-ensemble».

La notion de frontière est par conséquent l'élément central de toute discussion portant sur l'avenir de cet espace si particulier. L'agglomération de Bâle se caractérise par ses frontières politiques et territoriales, entre les villes, les districts et les pays, mais aussi par des frontières sociales et linguistiques. Quels sont les éléments qui nous unissent, quels sont ceux qui nous séparent ? Comment lever ces barrières pour faire valoir l'intérêt commun sans mettre en péril sa propre identité ? Comment aménager et utiliser, ensemble, cet espace fragmenté, en surmontant les frontières ?



# BASEL 360°



## DIE REGION NEU SEHEN Trinationale Region Basel – ein Modell für die Stadt- und Regionalentwicklung

Die trinationale Region ist nicht zu Ende gebaut – sie verändert sich täglich. Gleichzeitig wandelt sich der Umgang mit der Stadt- und Regionalentwicklung. Die drei Länder intensivieren ihre Zusammenarbeit und die zivilgesellschaftliche Beteiligung an den Verhandlungsprozessen erfindet sich neu. Auch die Akteure selbst, ob in der Wirtschaft, der Bevölkerung oder bei den Verbänden, Verwaltungen und Institutionen, verändern sich rasch – und mit ihnen die globalen Bedingungen, die Interventionsmöglichkeiten und die Bedürfnisse.

Die Formen der Auseinandersetzung verschieben sich. Dies zeigt sich auch in der Nutzung der Medien. Informationen sind jederzeit zugänglich, das Interesse an Themen ist oft sprunghaft, die digitalen Publikationsmöglichkeiten haben die öffentliche Meinungsäußerung stark vereinfacht.

Die Region Basel wird in den nächsten zehn Jahren eine spannende und entscheidende Zeit erleben. Die IBA Basel 2020 bietet die Möglichkeit, diesen Prozess öffentlich und gemeinsam zu verfolgen und zu verhandeln. Metrobasel hat mit dem Comic bereits Vermittlungsarbeit geleistet und einen ersten Schritt in Richtung einer breiten Diskussion getan. Hier setzt das Konzept Basel 360° an. Basel 360° versteht sich als stetig sich veränderndes und in Etappen wachsendes Ausstellungsprojekt. Die verschiedenen Gruppierungen – die

Körperschaften, die Planer, die Architektinnen und jede einzelne interessierte Person – sind eingebunden in die Entwicklung der Ausstellung. Angestrebt wird eine innovative Datenbankstruktur, die es erlaubt, die Bespielung der Exponate in der Ausstellung sowie den Einsatz von Satelliten in der Region und die Integration von Ideen der Nutzergruppen in einem System zu vereinen. Die Ausstellung kann sich situativ verändern – je nach aktueller Fragestellung können die elektronischen Inhalte kurzfristig an die Bedürfnisse angepasst werden.

In einem ersten Schritt ist – in unmittelbarer Nachbarschaft zum IBA Büro – an der Voltastrasse 30 in Basel-Nord eine Startausstellung des Projekts Basel 360° geplant. Mittels einer Medieninstallation werden speziell der öffentliche Verkehr und seine Auswirkungen auf die Region thematisiert. Als Grundlage der Installation dient das bestehende Basler Regionalmodell, welches durch Animationen zum Bildschirm wird und so die Zusammenhänge verständlich macht.

Das Modell soll in Zukunft interaktiv weiterentwickelt werden und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Beteiligten und Projekten erleichtern und fördern.

Basel 360° wird eine Plattform, eine Ausstellung, ein Ort des Gesprächs, der Diskussion und der Verhandlung sein. Der Weg ist offen für einen «Think-tank» der trinationalen Regionalentwicklung. Das Projekt wird vom Verein Trinationaler Lebensraum Basel (TLB) initiiert und durch die Lotteriefonds der beiden Basel unterstützt.

Die Startausstellung öffnet ihre Porten Mitte Mai 2011.

Weitere Informationen folgen auf: [www.basel360.org](http://www.basel360.org)

## UN NOUVEAU REGARD SUR LA RÉGION Région trinationale de Bâle – un modèle de développement urbain et régional

La région trinationale n'est pas achevée ; elle se transforme quotidiennement, et parallèlement, c'est la manière d'appréhender le développement urbain et régional qui change. Les trois pays intensifient leur coopération alors que la contribution de la société civile au processus de négociation se réinvente sans cesse. Les différents acteurs, le monde économique, la population, les associations, les administrations et institutions, se transforment tout aussi rapidement, et avec eux, la donne globale, les possibilités d'intervention et les besoins. Les formes de participation et de débat connaissent une profonde mutation. Cette transformation se reflète, entre autres, dans la manière dont les médias sont utilisés. Les informations sont accessibles à tout instant, l'intérêt accordé aux différents sujets n'est souvent que fugace, et les possibilités de publications numériques ont grandement facilité l'expression publique.

Dans les dix prochaines années, la région de Bâle vivra une période exaltante et cruciale. L'IBA Basel 2020 offre la possibilité d'accompagner et de discuter ce processus, ensemble, avec la population. La bande dessinée Metrobasel a d'ores et déjà réalisé ce travail de communication et constitue un premier pas vers un large débat. C'est dans cette démarche que s'inscrit le concept

Basel 360°. Basel 360° est conçu comme une exposition à géométrie variable, se développant par étape. Les différents acteurs, les collectivités, les planificateurs, les architectes et les individus intéressés, contribuent à faire évoluer l'exposition. Il s'agit de réaliser une structure innovante de bases de données qui permet d'intégrer, dans un même système, la présentation des éléments exposés, l'utilisation des satellites dans la région et les idées soumises par les groupes d'usagers. L'exposition s'adapte à chaque situation: les contenus électroniques peuvent rapidement être ajustés aux exigences de telle ou telle problématique.

Une première exposition de lancement du projet Basel 360° sera prévue près du Bureau IBA, Voltastrasse 30, dans le quartier nord de Bâle. Une installation multimédia thématise la question des transports en commun et de leur impact sur la région. L'actuelle maquette régionale de Bâle constituera la base de cette installation ; elle sera représentée à l'écran, sous forme d'animations, afin que le public puisse mieux en saisir les différents éléments.

La maquette devra ensuite évoluer de manière interactive pour promouvoir et simplifier la communication entre parties prenantes et projets.

L'exposition Basel 360° a pour vocation de devenir une plateforme, un lieu de dialogue, de discussion et de négociation, ouvrant la voie à la création d'un «think tank» pour le développement régional trinationale. Le projet a été mis sur pied par l'association Trinationaler Lebensraum Basel (TLB) et co-financé par les fonds de loterie de Bâle-Ville et Bâle-Campagne.

L'exposition de lancement ouvrira ses portes à la mi-mai 2011.

Pour plus d'informations, consultez : [www.basel360.org](http://www.basel360.org)



# IBA BASEL 2020: PROJEKTE FÜR DIE TRINATIONALE AGGLOMERATION

Die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 ruft die Öffentlichkeit dazu auf, Projekte für die trinationale Region Basel vorzuschlagen. Gesucht sind Ideen, die beispielhaft aufzeigen, wie die Region weiter zusammenrücken kann. Die Projekte können sich international zur Diskussion stellen und – falls sie sich qualifizieren – von der Unterstützung und der Kommunikation der IBA profitieren.

Von 2010 bis 2020 veranstalten die Städte und Gemeinden der trinationalen Stadtregion Basel die IBA Basel 2020. Ihr Ziel ist es, die Entwicklung des grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Lebensraumes anhand modellhafter Projekte gezielt zu fördern. Unter dem Motto: «Au delà des frontières, ensemble – Gemeinsam über Grenzen wachsen» fokussiert die IBA Basel 2020 die Partnerschaft zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz und das länderübergreifende Engagement von Politik, Wirtschaft und Bevölkerung.

Die IBA Basel 2020 wird konkret

Bis Juli 2011 ist die Öffentlichkeit aufgerufen, Projektvorschläge einzureichen, die im Rahmen der IBA Basel 2020 umgesetzt werden. Gesucht sind Ideen, beispielsweise aus den Bereichen Architektur, Landschaftsplanung, Wirtschaft, Bildung oder Kultur, welche die Potenziale des grenzüberschreitenden Raumes wahrnehmen und modellhaft zu dessen Entwicklung und zu seinem Zusammenwachsen in politischer, ökonomischer und gesellschaftlich-kultureller Hinsicht beitragen. Unter dem Motto «Liens et lieux partagés» schaffen die IBA-Projekte Verbundenheit und gemeinsam genutzte Räume in der trinationalen Agglomeration.

Die IBA Basel 2020 baut auf Ihre Ideen

Der Projektaufruf der IBA Basel 2020 hat eine möglichst breite Partizipation zum Ziel. Alle Akteure des öffentlichen Lebens – Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bevölkerung – werden als aktive Partner in den Prozess der IBA Basel 2020 einbezogen und zu Mitgestaltern der trinationalen Stadtregion Basel. Das heisst: Ihre Initiative ist gefragt. Als Trägerschaft von IBA-Projekten können Institutionen und Unternehmen sowie Privatpersonen auftreten. Im Zentrum stehen zukunftsweisende Ideen für den grenzüberschreitenden Raum und deren Realisierbarkeit bis zum Abschluss der IBA Basel 2020 im Jahre 2020.

Als IBA-Projekt gemeinsam über Grenzen hinaus wachsen

Die Teilnahme an der IBA Basel 2020 trägt wesentlich dazu bei, ein Projekt effizient und breitenwirksam umzusetzen. Als Trägerschaft eines nominierten IBA-Projekts stehen Ihnen während der gesamten Planungs- und Umsetzungsphase die fachlichen Ressourcen und das qualifizierte Netzwerk der IBA Basel 2020 zur Seite: konzeptionell, organisatorisch und kommunikativ. Das Kooperationsmodell der IBA schafft grösstmöglichen Nutzen für alle beteiligten Partner sowie für die trinationale Agglomeration und ihre Bevölkerung.

Das Qualifizierungsverfahren der IBA Basel 2020

Der Eingabezeitraum für Projekte läuft bis Anfang August 2011. Nach einer ersten Vorprüfung durch das wissenschaftliche IBA-Kuratorium werden die eingegangenen Projekte im November 2011 im Rahmen des ersten IBA-Forums unter Einbezug aller Beteiligten und externer Fachleute sowie der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.

Geeignete Projekte werden im offenen Evaluationsverfahren bis zum Herbst 2012 für die IBA nominiert. Anschließend durchlaufen die nominierten Projekte das Qualifizierungsverfahren, an dessen Abschluss das IBA-Label an Projekte vergeben wird, die im Rahmen der IBA umgesetzt werden. Für Nominierung und Label-Vergabe zeichnet das IBA-Kuratorium sowie in letzter Instanz der politische IBA-Lenkungsausschuss verantwortlich.

# IBA BASEL 2020 : PROJETS POUR L'AGGLOMÉRATION TRINATIONALE

Par cet appel à projets, l'IBA Basel 2020 vous invite officiellement à proposer vos projets pour la région trinationale de Bâle. Les projets recherchés montrent de manière exemplaire comment la région peut gagner en cohérence. Les projets pourront être débattus internationalement et, en cas de nomination, bénéficier du soutien et de la communication de l'IBA Basel 2020.

## Conditions de participations

<p>Sont autorisées à participer toutes les personnes physiques et morales qui présentent un projet répondant au thème structurant de l'IBA Basel 2020 et qui se portent candidates au label IBA.</p> <p>Rendu</p> <p>les fiches de projets doivent être rendues au format Word par courriel à l'adresse <a href="mailto:projets@iba-basel.net">projets@iba-basel.net</a> ou sur support informatique approprié à l'adresse précisée ci-après. La date de rendu est le 8 août 2011.</p> <p>Critères de sélection et de qualification</p> <p>Les propositions de projets doivent répondre clairement aux problématiques de l'IBA Basel 2020. Pour ce faire, les critères de sélections et de qualifications suivants ont été définis.</p> <p>Critères relatifs au fond</p> <p>A – Les projets IBA contribuent à l'intérêt commun de l'agglomération trinationale, rayonnent dans toute la région et créent des liens entre les différents lieux et leur population respective («Liens et lieux partagés»). Les projets IBA soutiennent le développement commun de l'espace trinationale</p> <p>B – Les projets IBA ont un caractère exemplaire et mettent en œuvre des solutions durables et innovantes pour le développement de la région urbaine transfrontalière. Les projets deviennent ainsi des modèles pour les projets à venir.</p> <p>C – Les projets IBA sont réalisés d'après le principe d'excellence au sens social, économique et éco-logique et par une conception de qualité jusqu'à la mise en œuvre du projet.</p>	<p>Critères relatifs à la forme</p> <p>L'IBA Basel 2020 soutient les porteurs de projet dans la réalisation hautement qualitative des projets. La participation à l'IBA Basel 2020 implique donc impérativement que le concept du projet soit conforme aux critères d'admission :</p> <p>A – Porteur du projet : chaque proposition de projet indique un porteur de projet, considéré alors comme responsable. Le porteur de projet peut être un ou un particulier, une entreprise ou une organisation.</p> <p>B – Faisabilité : Pour garantir le développement conjoint de la qualité IBA, les propositions de projets ne devront pas être finalisées au moment de leur soumission. Les projets qualifiés IBA pourront être réalisés, au moins en partie, d'ici 2020. C'est pourquoi un concept de planification et de réalisation est indispensable. Celui-ci doit être accompagné d'un calendrier sommaire, qui éclaire la faisabilité du projet.</p> <p>C – Faisabilité budgétaire : l'IBA Basel 2020 ne dispose d'aucun fonds propre pouvant être utilisé pour la réalisation des projets. C'est pourquoi un premier plan général comportant des indications sur le financement et l'échelle de la planification, la réalisation, le fonctionnement tout comme sur des potentiels partenaires financiers est indispensable.</p> <p>contact</p> <p>Plus d'informations et des documents détaillés se trouvent sur <a href="http://www.iba-basel.net">www.iba-basel.net</a></p> <p>IBA Basel 2020 Valtastrasse 30 CH-4056 Basel Tel. +41 (0) 61 385 80 80 Fax +41 (0) 61 385 80 89 <a href="mailto:info@iba-basel.net">info@iba-basel.net</a></p>
--	--

Les villes et communes de la région urbaine trinationale de Bâle organisent l'Exposition Internationale d'Architecture IBA Basel 2020, un événement qui durera de 2010 à 2020. Son objectif est de développer de manière ciblée, grâce à des projets exemplaires, le bassin économique et l'espace de vie transfrontalier. Forte de son slogan : Au delà des frontières, ensemble – Gemeinsam über Grenzen wachsen, l'IBA Basel 2020 mise sur le partenariat entre la France, l'Allemagne et la Suisse et sur l'engagement, au delà des frontières, des acteurs politiques, économiques et de la population.

L'IBA Basel 2020 se concrétise

Nous lançons un appel public à projets destinés à être réalisés dans le cadre de l'Exposition Internationale d'Architecture IBA Basel 2020 ; ceux-ci devront être soumis d'ici août. L'IBA Basel 2020 recherche des idées, dans les domaines de l'architecture, de l'aménagement du paysage, de l'économie, de la formation ou de la culture, capables de mettre à profit les potentiels du territoire transfrontalier et de contribuer, de manière exemplaire, à son développement ainsi qu'à son intégration politique, économique, sociale et culturelle. S'inspirant du slogan «Liens et lieux partagés», les projets IBA visent à renforcer le sentiment de cohésion et à créer des espaces communs au sein de l'agglomération trinationale.

L'IBA Basel 2020 compte sur vos idées

L'appel à projets de l'IBA Basel 2020 vise la participation la plus large possible. Tous les acteurs de la vie publique, le monde politique, l'administration, l'économie, la population, seront intégrés au processus de l'IBA Basel 2020 et contribueront ainsi à forger la région urbaine trinationale de Bâle. En d'autres termes : nous comptons sur vos initiatives. Les institutions, les entreprises ainsi que les particuliers peuvent agir en qualité de porteurs de projets IBA. Les principaux critères sont : des idées d'avenir pour l'espace transfrontalier et réalisables d'ici 2020, la fin de l'IBA Basel 2020.

Le projet IBA pour grandir au delà des frontières, ensemble

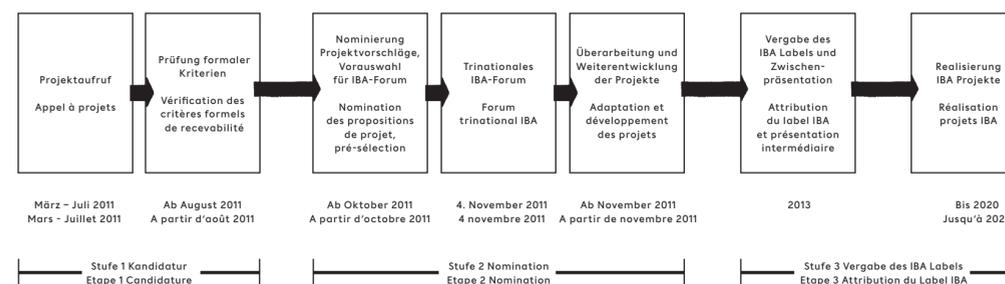
La participation à l'IBA Basel 2020 permet avant tout de réaliser un projet de manière efficace en lui assurant un large écho. En tant que porteurs de projets ayant reçu l'appellation «projet IBA», vous pourrez compter, tout au long de la phase de planification et de réalisation, sur les ressources techniques ainsi que sur le réseau de compétences de l'IBA Basel 2020, pour la conception, l'organisation et la communication. Le modèle de coopération de l'IBA offre la meilleure valeur ajoutée possible à tous les partenaires, à l'agglomération trinationale et à ses habitants.

La procédure de qualification de l'IBA Basel 2020

La période de soumission de projets s'étend jusqu'à juillet 2011. Après avoir été examinés par le Comité scientifique IBA, les projets soumis seront présentés et débattus en novembre 2011, dans le cadre du premier Forum IBA, auquel participeront toutes les parties prenantes, les experts externes et le public intéressé. Les projets pertinents seront nommés pour l'IBA dans le cadre d'une procédure ouverte d'évaluation, organisée jusqu'en automne 2012. Ensuite, les projets nommés seront soumis à une procédure de qualification, à l'issue de laquelle, les projets retenus pour être réalisés dans le cadre de l'IBA obtiendront le label IBA. Le Comité scientifique IBA est responsable de la nomination et de l'attribution des labels ainsi que le Comité politique IBA, en dernière instance.

Übersicht Qualifizierungsprozess der IBA Basel 2020

Calendrier du processus de qualification IBA Basel 2020



# «WIR WOLLEN ERGEBNISSE SEHEN» «NOUS VOULONS DES RÉSULTATS»

Wieso braucht es überhaupt eine Internationale Bauausstellung und was kann sie für die trinationale Agglomeration leisten?

Es diskutieren Gudrun Heute-Bluhm, Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach, Frédéric Duvinage, Direktor des Trinationalen Eurodistrict Basel, Dieter Läßle, Ökonom und emeritierter Professor für Stadtforschung an der HafenCity Universität Hamburg, und Jacques Herzog, Architekt und Dozent am ETH Studio Basel. Die Diskussion leitet Martin Jann, IBA Geschäftsführer.

Wozu braucht es eine IBA Basel 2020?



Gudrun Heute-Bluhm: Seit 15 Jahren arbeiten wir in trinationalen Gremien erfolgreich zusammen, aber es ist für die Menschen in der Region noch nicht so recht sichtbar geworden. An die IBA Basel glaube ich nicht zuletzt deshalb, weil ich aus dem Ruhrgebiet stamme. Ich habe erlebt, wie wichtig es ist, dass über Baukultur Anliegen sichtbar gemacht werden und dass gemeinsam an einem konkreten Projekt gearbeitet wird. Gleichzeitig wird aber auch modellhaft sichtbar, was das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist. Daran fehlt es für manche offenbar noch und deswegen kommen zuweilen etwas skeptische Beurteilungen zustande.

Jacques Herzog: Ich bin sehr froh, dass dieses Projekt entstanden ist und als Treiber dafür dient, dass wir weiterkommen damit, diesen Haufen von Puzzle-Stücken und Dörfern, welche heute durch eine Vielzahl von Grenzen

getrennt sind, zu einem metropolitanen Stadtraum zu entwickeln. Vor 30 Jahren nannten wir diesen dann einsetzenden Prozess etwas provokativ: «Basel, eine Stadt im Werden?», weil das, was Basel sein könnte und werden muss, um auch in der Zukunft für nächste Generationen einen attraktiven Lebensraum zu bieten, noch gar nicht da ist, sondern erst wird. Dieses Potenzial für eine Metropole mit knapp einer Million Leuten mit sinnvollen Projekten zu fördern, ist grossartig und spannend. Es ist eine wichtige Aufgabe für Basel, für die Schweiz und für unsere Beziehung zu Europa. Wie treibt man etwas, das scheinbar einfach so zufällig und uninteressiert nebeneinanderliegt, das durch absurde Grenzen, aber auch durch Landes- und Parteipolitik getrennt ist, vorwärts? Eine Stadt ist ja für die Menschen gemacht. Die Stadt für die Menschen besser zu machen, heisst, sie zugänglicher zu machen, sie grüner zu machen, sie

«Die Stadt für die Menschen besser zu machen, heisst, sie zugänglicher zu machen.»

Jacques Herzog

dichter zu machen, tollere Wohnungen, mehr Wohnungen, mehr Restaurants, mehr interessante und attraktive Arbeitsorte, mehr Kultur. Das alles zu machen, war immer die treibende Kraft für uns. Die IBA scheint mir tatsächlich ein sehr interessantes Instrument zu sein. Deshalb ist für mich heute eigentlich ein Freudentag.

Was kann die IBA für diesen Raum leisten?

Dieter Läßle: Ich könnte jetzt provozierend sagen: Verglichen mit den Problemen, welche die internationalen Bauausstellungen der letzten zwei Jahrzehnte bearbeitet haben, stellt sich die Frage, ob es in Basel überhaupt eine IBA braucht und ob dieser enorm dynamische Wirtschaftsraum die Probleme nicht selbst lösen kann?

Als Antwort auf diesen Einwand würde ich folgende These formulieren: Die künftigen Probleme werden ganz bestimmt kommen und zwar gerade aus diesem Erfolg heraus. Im Kontext dieser starken Wirtschaftsdynamik besteht die grosse Gefahr einer zunehmenden Diskrepanz zwischen einer ausserordentlich gut gemanagten, globalen Wissensökonomie und einer tradierten urbanen Landschaft, die gewissermassen immer mehr auseinandergehen. Damit wird sich dieses ökonomische «Powerhouse» möglicherweise in seiner räumlichen Einbindung anders orientieren, beispielsweise in Richtung Zürich. Es droht die Gefahr, dass die umliegenden Städte und Landkreise immer mehr von der Dynamik entkoppelt werden. Das entscheidende Thema dieser Region ist «Einheit und Differenz». Damit stellt sich auch die Frage der Grenzen. Sie sind einerseits Ausdruck von Differenz und gleichzeitig fungieren sie als vermittelnde Medien.

Die grosse Aufgabe liegt nicht darin, die Grenzen zu beseitigen, sondern sie neu zu gestalten. Sie sollen wirklich produktiver Ausdruck der Differenz sein und damit die Möglichkeit für eine sinnvolle, gute Kooperation schaffen. Das, was sich an tradierten Hürden und tradierten Trennenden angestaut hat, soll überwunden werden. Grundvoraussetzung ist jedoch zunächst die Anerkennung der Differenz. Insofern ist es ein fantastisches Modell und grosses Wagnis, einen offensichtlich stark fragmentierten Raum zu einem IBA Raum zu machen.

«Die Aufgabe ist es nicht, die Grenzen zu beseitigen, sondern sie neu zu gestalten.»

Dieter Läßle

Ein Raum, der getrennt ist durch unterschiedliche politische Kulturen, unterschiedliche Sprachen, unterschiedliche Planungstraditionen. In ihnen liegt immer beides: die Möglichkeit und das Problem. Wie kann es gelingen, das Problem in ein Potenzial

umzuwandeln? Es müssen intelligente Projekte formuliert werden. Es geht darum, modellhafte Problemlösungen zu entwickeln, die sich im Rahmen der traditionellen Routineverwaltung nicht entwickeln könnten, selektiv vorzugehen und zu bestimmten Themen bewusst einen Ausnahmezustand herzustellen, aber ohne die Illusion, mit der IBA könne man nun alles lösen. Hier liegt die entscheidende Herausforderung: Das Problem als einen Problemkorridor zu benennen und über die Formulierung intelligenter Projekte den Lernprozess zu konkretisieren. Es geht nicht darum, ein Marketing-Label zu entwickeln oder alles lösen zu wollen, sondern spezifische Modelllösungen für brennende Probleme zu benennen, die global umrissen werden können.

Wir sehen einerseits eine ungemein starke Transformation hin zu einer Wissens- und Kulturgesellschaft und Wissensökonomie; andererseits stellt sich die Frage nach einem produktiven Umgang mit dem Verhältnis von Differenz und Einheit, also mit dem Thema der Grenzen. Damit kommen wir zur Identität, die nur eine vielschichtige Identität sein kann, eine Identität der Differenz und auch eine Identität einer gemeinsamen Zukunftsperspektive.

Welchen Beitrag kann die IBA aus Ihrer trinationalen Erfahrungssicht leisten?



Frédéric Duvinage: Donc moi, avec mon travail depuis 2002 en tant que directeur de l'Eurodistrict trinational de Bâle, je suis très bien placé pour connaître les chances mais aussi les difficultés de la coopération transfrontalière. Dans mon travail de tous les jours, je fais l'expérience que la coopération transfrontalière c'est quelque chose de très difficile qui demande de la bonne volonté de la part de tout le monde. Ça veut dire que je dois trouver des alliés pour pouvoir faire avancer des projets. On se rend compte que plus on avance dans la coopération transfrontalière plus la coopération transfrontalière est difficile. Devant toutes les critiques que les journaux font régulièrement par rapport aux activités de la coopé-

ration transfrontalière, je me suis posé la question: est-ce qu'elle est si mauvaise que ça ? J'ai fait une petite recherche dans le réseau européen avec toutes les villes transfrontalières. J'ai demandé à des collègues: est-ce que l'on est mauvais ou est-ce que l'on est bon sur Bâle ? En fait, sur Bâle on est toujours parmi les meilleurs. Ça veut dire qu'au niveau de l'agglomération trinationale de Bâle, les gens qui nous critiquent devraient aller voir ce qui se passe sur d'autres régions transfrontalières.

Le Rhin Supérieur est une des régions les plus intégrées au niveau de la coopération transfrontalière et l'Agglomération trinationale de Bâle avec son Eurodistrict, avec son Parlement, avec ses instances est l'une des régions qui fonctionnent le mieux et qui font les plus grands projets. Donc ça c'est important. Par contre il faut toujours voir que l'on a nos limites puisque l'on vit avec trois systèmes normatifs dans les trois pays, en France, en Allemagne, en Suisse. Pour dépasser ces systèmes normatifs il nous faut des mythes, il faut inventer des histoires, il faut faire rêver la population et les gens. Qu'est-ce que c'est l'IBA ? C'est un mythe – c'est une histoire. Moi, je suis très heureux de voir que nous sommes beaucoup ce soir. Nous allons écrire une belle histoire qui s'appellera IBA Basel 2020 et dans dix ans nous verrons, qu'en fait, notre histoire était belle et qu'elle correspond à l'air du temps – ça veut dire que l'on cherche à trouver des réponses aux problèmes de l'air du temps. Chaque IBA répond à des questions qui sont dans l'air du temps.

## «Chaque IBA répond à des questions qui sont dans l'air du temps.»

Frédéric Duvinage

Chaque IBA a ses propres réponses pour des problèmes que ne sont pas définis au début de l'IBA. C'est ça qui est le plus difficile à comprendre dans notre société : au début de l'IBA on ne sait pas où l'on va aller parce que c'est un processus créatif et interactif. Ça veut dire que l'ont crée l'IBA, on avance dans l'IBA. Donc moi, je préparais depuis cinq ans, j'ai soutenu l'idée et je travaille pour que l'IBA trinationale soit une réalité, je considère que cet instrument est un très bon instrument pour le développement de notre région.

On réunit le concept IBA qui vient d'Allemagne, le génie français des grands projets et la capacité de la Suisse de faire des projets pas simplement avec la collectivité territoriale mais aussi avec des financements privés. Quand on discute avec d'autres directeurs d'IBA ou avec des grands architectes en France et en Allemagne, ils nous disent qu'une IBA à Bâle c'est le meilleur qu'on puisse faire.

Et ce que je remarque depuis quelques semaines, c'est qu'on reçoit de plus en plus de coups de téléphone

de fonctionnaires français qui sont intéressés pour savoir comment on peut faire une IBA en France. Depuis quinze ans, les français analysent l'IBA Emscher-Park, analysent les différents IBA mais cet instrument n'a jamais été appliqué en France. Maintenant l'Alsace joue de nouveau son rôle de région de passage entre le monde germanophone, germanique et le monde français latin. Je pense que cette IBA sera vraiment très intéressante puisque l'on va pouvoir développer quelque chose de nouveau et même réinventer le concept de l'IBA.

Warum macht man als Oberbürgermeisterin bei einer IBA mit?

Gudrun Heute-Bluhm: Auch wir wollen mal Ergebnisse sehen. Es ist wichtig, dass die Menschen in der Region etwas erkennen können, dass Visionen nicht nur in unseren Köpfen bestehen, sondern dass jemand, der alltäglich öffentliche Verkehrsmittel nutzt, die positiven Ergebnisse der Zusammenarbeit erlebt. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit soll nicht nur das historische Archiv füllen, sondern wir werden miteinander an konkreten Themen arbeiten. Ich denke, gebaute Stadt muss das Ergebnis von geplanter und diskutierter Stadt sein. Gerade in Deutschland, in Baden-Württemberg, wird einem derzeit besonders bewusst, dass grosse Projekte dringend einer langen und breiten Diskussion bedürfen. Wir haben hier die Chance, beides zu tun. Wir müssen die Bevölkerung in unsere Themen involvieren, aber wir müssen ihr dann auch zeigen, was dabei herauskommt. Das finde ich spannend und es zeigt sich gerade auch im Motto «Gemeinsam über Grenzen wachsen». Wir wissen, dass wir noch wachsen müssen, aber wir müssen dies gemeinsam tun. Jedenfalls hat sich bei mir diese Erkenntnis durchgesetzt und ich hoffe, dass sie sich auch bei anderen durchsetzt. Die IBA soll deutlich machen, dass wir in dieser Region alle zusammengehören, dass wir unterschiedliche Aufgabstellungen wahrnehmen können, dass die Dynamik in Basel zwar zweifellos – das wird jeder anerkennen – von Novartis und anderen grossen Unternehmen kommt, aber dass wir, unser Raum, unsere Bildungsprojekte, ebenso benötigt werden.

## «Gebaute Stadt muss das Ergebnis von geplanter und diskutierter Stadt sein.»

Gudrun Heute-Bluhm

Gerade Lörrach hat sich auf die Fahne geschrieben, das Thema Bildung in den Stadtgrenzen auch nutzbar zu machen für die Menschen, die in Basel arbeiten; dass wir auch unsere Bildungseinrichtungen so ausrichten müssen – passend auf diese Dreiland-Region. So wird in Kürze unser Schülerforschungszentrum Phaenovum (www.phaenovum.de)

eingeweiht werden, ein trinationaler Ort, an dem französische, schweizerische und deutsche Schüler miteinander forschen werden. Anlässlich der IBA Eröffnung haben wir heute eine Wissensrallye durchgeführt, mit Schulkindern aus Hégenheim, Riehen und Lörrach. Das Ergebnis war, dass wir ein gemeinsames Dreiländer-Camp veranstalten und zu dessen Abschluss gemeinsam nach Paris fahren wollen.

## «Die IBA soll deutlich machen, dass wir in dieser Region alle zusammengehören.»

Gudrun Heute-Bluhm

Was wünschen Sie sich als Architekt und Weltenbummler für Basel im Zusammenhang mit der IBA ?

Jacques Herzog: Ich glaube, es gibt viele interessante Projekte, die bereits aufgelegt sind. Die sind sicher alle interessant, spannend und vor allem auch metropolitan wirksam. Das heisst, sie werden an diesem Metropolisierungsprozess gemessen und haben diesen stark zu fördern. Ich teile die Meinung von Dieter Läßple, was die Differenz betrifft. In Basel haben wir diese Differenz – nicht ganz im lefebvr'schen Sinne, aber beinahe – quasi gratis bekommen. Das Beieinandersein unterschiedlicher Kulturen, unterschiedlicher Menschen, Sprachen und politischer sowie geschichtlicher Vergangenheit ist eine Chance. Ich denke eher, dass es wichtig ist, diese nicht zu überwinden, aber sie aufzuweichen. Das heisst, es braucht Quartiere an jenen Orten, wo sich die Nachbarn begegnen, beispielsweise im Hafengebiet, am Rhein entlang, zwischen Weil und Huningue, zwischen Saint-Louis und dem St. Johann, zwischen Riehen und Lörrach, zwischen Grenzach und Whylen. Das würde diese Stadt dramatisch verändern.

Das andere, das ich mir wünsche, sind etwas verrücktere Projekte. Basel braucht einen See, um die Qualität als Wohnstandort anzuhoben. Wir können den See wirklich im Elsass machen, weil es dort eine wunderbare Landschaft gibt, wo Kies abgebaut wird. Im ETH Studio Basel haben wir eine interessante Studie dazu gemacht, die die Machbarkeit konkret aufzeigt und dem Elsass als Wohnstandort einen unglaublichen Schub geben könnte. Ein einzigartiger Landschaftsraum, den es so nirgends gäbe, eine programmierte Landschaft mit Wohnungen und anderen Nutzungen. «Le génie français» – das habe ich gerne gehört. Das fehlt mir im Moment. Es wäre grossartig, dies an einem verrückten Projekt festzumachen. Das können die Franzosen. Sie haben als Erste in Europa – von der Zeit der französischen Könige bis hin zu der des Sozialisten Mitterands – «unglaubliche» Projekte realisiert.

Vielleicht interessieren sich dann auch die uneinigen Politiker. Wenn ein solches

Projekt konkret initiiert werden könnte, würde mich dies an der IBA am meisten freuen. Auch der Rhein ist ein wichtiges Thema. Die ganze Stadt muss sich überall zum Rhein hin öffnen, auf deutscher, französischer und schweizerischer Seite. Heute ist die Stadt ja eigentlich nur beim Münster am Rhein, sonst ist sie gar nicht am Rhein.

Was passiert mit dem Rest – dem Schwarzwald?

Jacques Herzog: Das ist auch wichtig. Lörrach, Weil, Grenzach, das sind nicht Orte, die wirklich an den Rhein kommen, obwohl sie das Potenzial haben.

Die Wiese könnte man zum Teil stauen. Die Langen Erlen sind ein Park, der Potenzial für eine sehr grosse Wasserfläche hätte, wobei Lörrach via Park zum Fluss hinkommt. Lörrach ist durch einen unnatürlichen Grenzverlauf zwischen Lörrach-Stetten und Riehen getrennt. Hier läge auch ein Potenzial für die IBA. Das Zusammengehen der Quartiere, also der Gemeinden via gemeinsame Quartiere, das müssen wir machen. Das Stettenfeld ist der Ort dafür ...

## «Das Zusammengehen der Gemeinden via gemeinsame Quartiere, das müssen wir machen.»

Jacques Herzog

Was ist der Wesensgehalt einer IBA? Warum macht man eine IBA?



Dieter Läßple: Es wurde bereits gesagt, es gibt keine Blaupausen für die IBA. Jede IBA muss sich selbst neu erfinden. Es hängt im Wesentlichen davon ab, wie spezifisch man die konkreten Probleme aufgreift und gleichzeitig die allgemeinen Fragestellungen der Stadtentwicklung, der Architektur, der Baukultur dahinter deutlich macht und eben wirklich Modellösungen entwickelt.

Man darf nicht alles machen wollen. Man darf vor allem nicht die IBA degradieren zu einem Etikett, zu einem Label. Die IBA ist eine riesige Chance, Probleme, die ohne eine IBA nicht zu lösen sind, anzupacken und wenigstens einen Lösungsweg zu öffnen. Die Lösung wird möglicherweise erst nach dem Zeithorizont liegen, aber es wird ein Prozess in Gang gesetzt, der deutlich macht: Da ist ein Lösungsweg.

Die IBA ist natürlich auch mit einer gossen Gefahr verbunden. Die IBA ist ein öffentliches, internationales Commitment, mit dem man sich in den Mythos, in die Tradition der Inter-

nationalen Bauausstellungen einreicht. Diese Internationalen Bauausstellungen hatten nur dann Erfolg, wenn die Politik eindeutig hinter diesem Konzept stand, denn die Konflikte mit der Verwaltung sind unvermeidlich. Gerade weil die IBA sich ausserhalb der Routine der Verwaltung bewegen wird, ist der Konflikt vorprogrammiert, und dann bedarf es der Deckung und der Unterstützung durch die Politik. Dabei muss auch klar sein, man kann sich gnadenlos blamieren, wenn man nicht den politischen Mut hat, die IBA ernst zu nehmen.

Deshalb ein ganz nachhaltiger Appell an die politisch Verantwortlichen: Die IBA ist eine riesige Chance. Ich denke, diese Region braucht diese IBA. Es ist deutlich gesagt worden, in welche Richtung es gehen wird. Es gefällt mir sehr gut, das Verhältnis von Stadt, Landschaft und Natur neu und zukunftsfähig zu gestalten. Viele Handlungsmöglichkeiten sind angelegt. Ich finde die Frage der Ausbildung und der Schulen ausserordentlich zentral, da sie die Mehrsprachigkeit zu nutzen wissen. Aber auch Governance-Strukturen, wo man an schon Vorhandenes ansetzen kann, das weiter entwickelt ist als sonst irgendwo in Europa. Das wären drei zentrale Handlungsfelder. Aber dann stellt sich die entscheidende Frage, wie kann man diese Themen- oder Handlungsfelder wirklich fokussieren, wie begrenzen und bewusst machen? Wir kommen nur dann zum Erfolg, wenn wir die IBA konzipieren als einen Ausnahmezustand auf Zeit für die Entwicklung von Modelllösungen. Allen muss klar sein, dass sie etwas abgeben müssen, was hinterher mehr zu bekommen. Das Abgeben von Kompetenzen als Investment der Politik und der Verwaltung in ein derartiges Zukunftsprojekt. Wenn das nicht gemacht wird, dann wird es ein mühsames Gewürge und dann kommt auch nichts raus. Das erlaube ich mir als Aussestehender in aller Deutlichkeit zu sagen: Hier ist auch die Politik gefordert – nicht nur im Sinne von Geldinvestitionen, sondern auch Investitionen von Handlungskompetenzen, die man in die Projekte hinein abgeben muss. Damit können neue Integrationsformen auf Projektebene entwickelt werden, von denen alle profitieren und die eine neue Perspektive, einen Weg zu einer europäischen Metropolregion eröffnen.

Was kann die IBA in Frankreich bewegen? Wie geht Frankreich mit dieser IBA um? Ist das eine neue Herausforderung?

Frédéric Duvinage: C'est sûr que l'IBA en France ne fonctionnera pas comme l'IBA en Allemagne. Je veux rendre attentif au fait que l'Etat français participe déjà à l'IBA Basel. On a réussi à avoir, dès le début, un accord de l'Etat français pour qu'il participe au projet. Donc on a mis dès le début toutes les pièces du puzzle en place pour qu'on puisse faire de beaux projets côté français. Moi, je pense que les élus du côté français attendent de comprendre exactement ce qu'ils peuvent proposer une fois qu'on aura fait tout le travail de sensibilisation, d'explication. On aura des projets qui seront aussi excellents que les projets bâlois. Donc, je ne m'inquiète pas du tout. Au niveau des structures administratives françaises : il y aura,

comme du côté suisse, ou comme du côté allemand je pense, des conflits. Je suis bien placé pour voir comment ça peut se développer. Ca sera difficile mais il ne faut pas oublier que le côté français a cette habitude des grands projets et une volonté d'excellence, et donc je ne vois pas pourquoi les gènes IBA allemands ne pourraient pas s'appliquer dans le système politico-administratif français, au contraire.

## «Qu'est-ce que c'est l'IBA ? C'est un mythe – c'est une histoire.»

Frédéric Duvinage:

Sind Sie sich als Vertreterin des IBA-Lenkungsausschusses eigentlich bewusst, was durch die IBA auf Sie zukommt?

Gudrun Heute-Bluhm: Jacques Herzog hat als Erstes gesagt, die Politik müsse merken, dass sie hier eine anspruchsvolle Aufgabe initiiert hat. Jetzt höre ich von Dieter Läßple, dass sich die Verwaltung warm anziehen müsse. Also – es kann eigentlich nur schiefgehen. Für uns liegt in diesem Grossen jedoch auch eine Chance. Was ist denn das nun eigentlich – diese Stadtregion oder diese Regionalstadt Basel? Wie verstehen wir uns selber und wer hat darin welche Aufgaben? Das finde ich sehr spannend, weil es für uns alle die Chance bietet, sichtbar zu werden. In dem Prozess unsere Rollen zu definieren und zu diskutieren, aber auch für andere – bis hin zum europäischen Kontext – deutlicher zu werden. Wenn ich gefragt werde, wo ich herkomme, dann sage ich: Lörrach. Dann gucken die Leute und fragen sich, wo ist das denn? Wenn ich sage, das sei in der Nähe von Basel, dann weiss man Bescheid. Ich glaube, das ist einfach auch eine Chance dafür, uns im internationalen und europäischen Rahmen zu verorten, und unser Selbstverständnis offener zu diskutieren. Auch das, glaube ich, ist für diese IBA etwas Neues, denn es ist nicht nur ein Label, sondern im Ergebnis auch eine Selbstdarstellung. Wie wollen wir uns darstellen? Das ist der Diskussionsprozess, und zehn Jahre, das ist ja nicht viel Zeit. Wir müssen schnell «in die Puschen» kommen.

Wo steht die Region Basel in 20 Jahren?

Jacques Herzog: Den «Regio»-Begriff finde ich schrecklich. Wir müssen aufhören, speziell sein zu wollen. Wir sind nicht das «Dreiland», nicht die «Triregio», nicht die «Regionalstadt», wir sind eine Stadt, die sich in einem Prozess der Metropolisierung befindet wie andere europäische und schweizerische Städte. Hier ist Basel, das Zentrum und der Treiber dieser metropolitanen Energien. Dazu gehören auch Saint-Louis, Lörrach und Oberwil. Das sind wir hoffentlich auch in 20 Jahren, aber vermehrt und klarer. Wir haben eine S-Bahn, und ganz egal, ob wir in Saint-Louis, Lörrach, in Weil oder

Basel sind, der Kern heisst Basel, und darum heisst auch die Region so. Das ist auf der ganzen Welt so – weshalb sollte es hier anders sein?

Gudrun Heute-Bluhm: Das kann ich nicht so stehenlassen. Ich habe überhaupt kein Problem damit, mich mit Basel zu identifizieren und zu sagen, da gehören wir hin. Mehr versteht da einer sowieso nicht. Deshalb ist es auch egal, ob wir «Regionalstadt» oder «Stadtregion» oder «Regio-S-Bahn» sagen, was auch immer – d'accord. Aber die Menschen in der Stadt Lörrach und die Menschen in der Stadt Saint-Louis, die wollen sich auch selber wiederfinden. Die sind gross geworden in Städten, die nicht Basel heissen. Unsere Aufgabe als Kommunalpolitiker ist es, die Brücke zu schlagen. Wir leben in einer Stadt, die in diese gesamte Region hineinwächst, aber wir müssen die Menschen mitnehmen. Da können wir nicht so tun, als sei alles ein und dieselbe Stadt. Wir werden nun mal nicht vom Regierungsrat Basel-Stadt regiert. Das würden wir ja vielleicht gerne. Indessen, wir haben Stuttgart, wir haben Freiburg, wir haben Berlin, und wir müssen uns immer aussuchen, wer die Richtigen sind. Das macht es mühsam. Aber wir müssen die Menschen mitnehmen und deswegen müssen wir ihnen auch manchmal einen Weg zeigen, der für den kosmopolitischen Architekten und Stadtplaner kleinteilig ist. Wir meinen ja dasselbe.

Jacques Herzog: Es braucht einfach einen griffigen Namen. Und der ist «Basel». Gudrun Heute-Bluhm: Wir haben ja alle gesagt: IBA Basel und sonst nichts.



Jacques Herzog: Genau, das ist gut. Nicht das die IBA noch umgetauft wird. Dieter Läßple: Robert Musil hat gesagt: «Der Mensch hat viele Identitäten.» Und diese Aussage lässt sich übertragen auf unsere Frage. Im globalen Kontext ist es die Metropolregion Basel. Aber gleichzeitig muss auch deutlich sein, dass die wiederum aus einer Vielfalt von Einheiten und Räumen besteht. Und die Stadt Lörrach ist zu Recht stolz auf ihre Tradition, die sie in die Geschichte und die Zukunft dieser Region einbringt. Eine metropolitane Region bedeutet ja gewissermassen: In der Metropole spiegelt sich die Vielfalt der Welt. Es wäre verhängnisvoll, die Metropolregion zu homogenisieren. Es gilt ja gerade, die Vielfalt zu stärken und zu nutzen.

Dann ist es gerade wichtig, dass man auch örtlich verankert ist und dass die Leute lernen, ihre vielfältigen Identitäten zu leben und zu artikulieren. Die Lörracher werden in zehn oder 20 Jahren ganz bestimmt sagen, dass sie zur Metropolregion Basel gehören, aber sie werden natürlich auch betonen, dass sie Lörracher mit eigenen Traditionen sind. Das ist das Entscheidende. Es gibt nicht eine, sondern mehrere, multiple Identitäten, die jedoch in eine gemeinsame Zukunftsperspektive eingebettet sind. Da teile ich die Kritik von Jacques Herzog. Ich finde das verbreitete Schlagwort «Die Stadt ist die Region»

falsch und gefährlich. Der besondere Charakter dieser Region ergibt sich aus ihren städtischen Qualitäten, die wiederum eingebettet sind in die Landschaft und Natur. Als Aussestehender würde ich hinzufügen, die Probleme und möglichen Defizite stellen sich in Zukunft bei den urbanen Qualitäten. Es ist absolut entscheidend, dass diese weiterentwickelt werden. Eine wunderbare Natur und eine wunderbare Landschaft sind vorhanden. Man kann sie natürlich kaputtmachen, aber man kann sie auch in Wert setzen – in Zusammenhang mit der Qualifizierung ihrer urbanen Strukturen. Und es ist völlig klar, dass auf diese Region große Herausforderungen zukommen.

Zum Beispiel Mobilität. Es wird nicht mehr die alte Mobilität, die Automobilität sein, wo jeder seinen Lebenszusammenhang, der über viele getrennte Orte verteilt ist, mit seinem Auto zu verknüpfen versucht. Sondern heute geht es darum, intelligente Verknüpfungen von Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu entwickeln, die nicht mehr notwendigerweise an die Nutzung eines Autos gebunden sind.

## Die Inwertsetzung des Rheins und der Flusssysteme, das ist eine einmalige Chance, von der man nur träumen kann.

Dieter Läßple

Gleichzeitig geht es um die Entwicklung eines neuen Zentralitäten-Systems durch die bewusste Qualifizierung von Zentralitäten. Dabei hat natürlich auch Lörrach seine Zentralitätsfunktion; aber es gibt auch höherwertige Zentralitäten, die sich in der Stadt Basel finden und von denen auch Lörrach profitieren kann. Das ist – so glaube ich – ein entscheidender Lernprozess. Wie können wir neue Zentralitäten denken und entwickeln in der Perspektive einer post-fossilen Stadtregion, die auch völlig neue Mobilitätsformen und eine neue Organisation von Wohnen und Arbeiten beinhaltet? Da sind die städtischen Qualitäten von entscheidender Bedeutung, und deswegen würde ich den Begriff der Region nicht in den Vordergrund rücken, sondern «die Stadt» betonen. Hier liegen die entscheidenden Herausforderungen und Perspektiven der Region Basel, diese städtischen Qualitäten auf den verschiedensten Niveaus weiterzuentwickeln und mit der Landschaft zu verbinden. Es ist fast einmalig, was die Metropolregion diesbezüglich zu bieten hat. Die Inwertsetzung des Rheins und der Flusssysteme, das ist eine einmalige Chance, von der man nur träumen kann.

Der vorliegende Text ist eine Mitschrift einer Podiumsdiskussion anlässlich der IBA-Eröffnung im Oktober 2010.

## VON DER WELT-AUSSTELLUNG ZUM PRAXISLABOR DER STÄDTE UND REGIONEN

Die Idee Internationaler Bauausstellungen steht in der Tradition der Weltausstellungen und geht in Deutschland bis ins 19. Jahrhundert zurück. Von ursprünglich bautechnisch orientierten Präsentationen wandelten sich die Bauausstellungen im 20. Jahrhundert zu programmatischen Ausstellungen für städtebauliche Innovationen, neue Impulse für Baukultur und integrierte Stadtentwicklung.

### Darmstadt Mathildenhöhe, 1901

Vor dem Hintergrund der rasanten Umwälzungen und Problemen der Industrialisierung entwirft die Künstlerkolonie Mathildenhöhe neue Modelle ganzheitlicher Lebensentwürfe. Unter der Gesamtplanung von Joseph Maria Olbrich zeigt die Ausstellung «Ein Dokument Deutscher Kunst» die Umsetzung des umfassenden Entwurfs: vom Stadtplan über die Häuser bis hin zur Inneneinrichtung und zu den Gegenständen des alltäglichen Bedarfs. Durch temporäre Bauten wird der Weg von der Stadtmitte bis zur Mathildenhöhe als festliche Promenade gestaltet.



En réponse aux profondes mutations et aux problèmes liés à l'industrialisation, la colonie d'artistes de la «Mathildenhöhe» a ébauché de nouveaux modèles de vie fondés sur une approche holistique. Sous la direction de Joseph Maria Olbrich, l'exposition «un document d'art allemand» met en scène ce projet de grande ampleur: urbanisme, architecture, décoration intérieure... jusqu'aux objets du quotidien. Des constructions temporaires sont érigées le long de la route menant du centre-ville à la Mathildenhöhe, ainsi transformée en promenade d'agrément.

### Stuttgart Weissenhofsiedlung, 1927

Nach dem Ersten Weltkrieg leitet die Gründung des Deutschen Werkbunds eine neue Epoche ein. Durch die Vereinigung von Kunst, Industrie und Handwerk

soll die Qualität deutscher Produkte und ihr Ansehen im Ausland gesteigert werden. Die Stuttgarter Ausstellung «Die Wohnung» von 1927 führt unter der Leitung von Ludwig Mies van der Rohe erstmals national und international die vom Deutschen Werkbund geforderten und geförderten neue Formen des Wohnens vor – mit Gestaltungsanspruch «vom Sofakissen bis zum Städtebau».



Après la Première Guerre mondiale, la fondation du «Deutscher Werkbund» ouvre une nouvelle ère. L'association de l'art, de l'industrie et de l'artisanat vise à améliorer la qualité des produits allemands ainsi que leur réputation à l'étranger. L'exposition «Die Wohnung», organisée à Stuttgart en 1927 sous la direction de Mies van der Rohe, présente, pour la première fois à un public national et international, les nouvelles formes d'habitat revendiquées par le «Deutscher Werkbund» dont la conception va du «coussin de salon jusqu'à l'urbanisme».

### Berlin Stalinallee, 1952; Berlin Interbau, 1957

Zum Wiederaufbau des kriegszerstörten Berlins formuliert eine Delegation führender Architekten und Stadtplaner der DDR die «16 Grundsätze des Städtebaues» nach sowjetischem Vorbild.

Nach ihnen wird in wenigen Wochen die Mitte Berlins geplant und die Stalinallee als «Grundstein des Aufbaus des Sozialismus in der Hauptstadt Deutschlands» (W. Ulbricht) gefeiert. Im Westen Berlins findet die in den «16 Grundsätzen

## DE L'EXPOSITION UNIVERSELLE AUX LABORATOIRES PRATIQUES DES VILLES ET DES RÉGIONS

L'idée des Expositions Internationales d'Architecture s'inspire des Expositions Universelles et a été mise en œuvre dès le 19e siècle en Allemagne. Ces expositions, originellement dédiées aux techniques architecturales, sont devenues, au fil du 20<sup>e</sup> siècle, des expositions programmatiques consacrées aux innovations urbanistiques, donnant de nouvelles impulsions en matière de culture architecturale et de développement urbain intégré.

des Städtebaus der DDR» kritisierte Stadtlandschaft ihren Ausdruck im Ideal der Stadtplanung durch Flächensanierung. Als Antwort auf die Stalinallee soll mit der «Interbau 57» – nach Abriss und Neubau des stark kriegszerstörten, grossbürgerlichen Hansaviertels – ein Beispiel für «die Stadt von Morgen» präsentiert werden.

Pour la reconstruction de Berlin, détruit par la guerre, une délégation d'architectes et d'urbanistes de renom de la RDA énonce les «16 principes de l'urbanisme» inspirés du modèle soviétique.

Un nouveau plan du centre de Berlin est ébauché en quelques semaines, sur la base de ces principes, et la Stalinallee est célébrée comme «pierre angulaire de la mise en œuvre du socialisme dans la capitale de l'Allemagne» (W. Ulbricht).

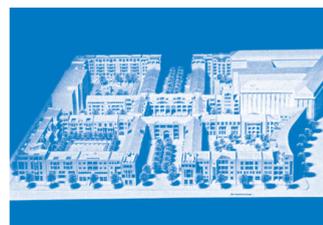
A Berlin ouest, la critique du paysage urbain des «16 principes de l'urbanisme de la RDA» trouve son expression dans l'idéal de rénovation totale des périmètres de projet. «L'Interbau 57» répond à la Stalinallee en montrant l'exemple de la «ville de demain», construite à neuf sur les débris du Hansaviertel, quartier bourgeois détruit pendant la guerre.



### Berlin IBA Neubau / Altbau, 1987

Die IBA 1987 thematisiert die Wiederentdeckung der historischen Innenstadt aus zwei Blickwinkeln: Die «IBA Neubau» durch die «kritische Rekonstruktion der Stadt» im Dialog von Tradition und Moderne.

Demgegenüber führt die «IBA Altbau» die Planung in die neue Epoche der behutsamen Stadterneuerung. Der Neubau tritt zurück hinter die Sicherung und Modernisierung der Bestände. Sie war der Auslöser von Programmen zu Stadterneuerung und Gesetzesänderungen für Sanierung und Milieuschutz.



L'IBA 1987 se consacre à la redécouverte du centre-ville historique, et se fonde sur deux approches : l'IBA-Neubau, «une reconstruction critique de la ville», conçue comme un dialogue entre tradition et modernité, et son pendant, l'IBA-Altbau, qui marque la nouvelle ère du réaménagement en douceur de la ville. La construction neuve cède le pas à la protection et la modernisation de l'ancien. Cette approche a inspiré de nombreux programmes de rénovation des villes et suscité un changement des législations en matière d'assainissement urbain et de protection de l'environnement.

### IBA Emscher-Park, 1989-1999

Im nördlichen Ruhrgebiet befasst sich die IBA Emscher-Park mit dem Wandel einer alten Industrieregion. Als Werkstatt für die Erneuerung von Industrieregionen tritt sie mit über 120 Projekten ein, um einer Region mit 17 Städten, von 70 km Länge und 15 km Breite konzeptionelle und praktische Impulse für den ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umbau zu geben. Themen sind die Gestaltung der Kloake Emscher zum Landschaftspark, innovatives Arbeiten, neue Modelle des Wohnens oder die Entdeckung und Inszenierung der Industriekultur.

Dans le nord du Bassin de la Ruhr, l'IBA Emscher-Park se consacre à la transformation d'une ancienne région industrielle. Forte de plus de 120 projets, elle se conçoit comme un atelier pour le renouveau des régions industrielles. Il s'agit de donner des impul-

sions conceptuelles et pratiques pour une mutation écologique, économique et culturelle d'une région comptant 17 villes et s'étendant sur 70 km de longueur et 15 km de largeur. Les grands thèmes sont: la transformation du cloaque qu'était devenue l'Emscher en parc paysager, le parc comme source d'innovation du travail, les nouveaux modèles d'habitation, la découverte et mise en scène de la culture industrielle.



### IBA Fürst-Pückler-Land / See, 2000-2010

Diese IBA, auch IBA See genannt, stellt im Süden des Landes Brandenburg von 2000 bis 2010 das Thema «Landschaft» in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Wo früher das Energiezentrum der DDR lag, befindet sich heute die grösste Landschaftsbaustelle Europas. Die IBA verleiht dem Strukturwandel in der Lausitz mit über 30 Projekten ökonomische, ökologische und gestalterische Impulse: Industriedenkmäler werden neu genutzt, Stadtbauauprojekte gefördert und die Mondlandschaften des Braunkohleabbaus als grösste künstliche Seenlandschaft Europas touristisch erschlossen.

Cette IBA, également intitulée IBA See, s'est consacrée entre 2000 et 2010 au thème du «paysage». L'ancien centre de production d'énergie de la RDA s'est métamorphosé en plus grand chantier paysager d'Europe. Avec plus de 30 projets, l'IBA accompagne la restructuration de la Lusace par des impulsions économiques, écologiques et créatrices : les monuments industriels sont réutilisés, divers projets d'urbanisme sont lancés et les paysages lunaires des anciennes mines de lignite transformés en lieu de tourisme, avec le plus grand réseau européen de lacs artificiels.



### IBA Stadtumbau, 2002-2010

Die Problematik schrumpfender Städte ist zentrales Thema der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010. 17 Städte sind mit ihren spezifischen Themen an der IBA beteiligt mit dem Ziel, Innovationen für die Praxis des Umbaus zu erstellen und in den Verwaltungen zu verankern. Dazu werden modellhafte Projekte der Stadtentwicklung unter den Bedingungen demografischen Wandels und wirtschaftlicher Transformation erarbeitet.



Le problème de la décroissance des villes est le thème central de l'Exposition Internationale d'Architecture Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010. 17 villes participent à l'IBA, par le biais de projets spécifiques. L'objectif est d'innover dans les modèles de rénovation urbaine et de les ancrer dans les pratiques administratives. A cet effet, divers projets pilotes de développement urbain sont élaborés, en tenant compte des transformations démographiques et économiques.

### IBA Hamburg, 2006-2013

Auf den Elbinseln nahe der Innenstadt konzentrieren sich Konflikte und Chancen der Globalisierung stärker als anderswo: Hier treffen Industrie, Stadt, Verkehrswege und Hafen auf Naturschutzgebiete und Wasser. Unter dem Titel «Entwürfe für die Zukunft der Metropole» sucht die IBA Hamburg nach Antworten für städtebauliche Probleme, städtische Ökonomien und für das soziale und kulturelle Miteinander. Themen sind: Kosmopolis – internationale Stadtgesellschaft Metrozonen – Gestaltung der inneren Stadtränder – Stadt im Klimawandel – Schritte ins postfossile Zeitalter.

Les îles situées sur l'Elbe, près du centre-ville, concentrent plus qu'ailleurs les conflits et les chances liés à la mondialisation : c'est un lieu de confluence entre, d'une part, l'industrie, la ville, le port, les infrastructures de transport et, d'autre part, les réserves naturelles et l'eau. Sous le titre «projets pour l'avenir de la métropole» l'IBA Hamburg cherche à répondre aux problèmes d'urbanisme, d'économie urbaine et de cohabitation sociale et culturelle. Les grands thèmes sont : la cosmopolis – une société urbaine internationale, les métrozones – ou l'organisation des zones à l'intérieur des franges urbaines, la ville à l'heure du changement climatique – tournée vers l'ère postfossile.



IBA Hamburg GmbH / Schenk-Walbingler Architekten, Hamburg

**IBA** Basel 2020  
Internationale Bauausstellung – Imaginer et Bâtir l’Avenir

**AU DELÀ  
DES  
FRONTIÈRES,  
ENSEMBLE**

*Appel à projets / Projektaufruf*

**GEMEINSAM  
ÜBER  
GRENZEN  
WACHSEN**

[WWW.IBA-BASEL.NET](http://WWW.IBA-BASEL.NET)